

27./X. 1918

59

**Gesellschaftsküche der „Studienfürsorge“.**

Es wird uns geschrieben: Mitte Oktober d. J. wird die von dem unter dem Protektorate der Kaiserin Zita stehenden Vereine „Studienfürsorge“ gegründete Gemeinschaftsküche im 1. Bezirk, Weiburggasse 10 eröffnet. Hier sollen, nach den Absichten des Leitungsausschusses der „Studienfürsorge“, Studenten männlichen und weiblichen Geschlechtes, für mäßiges Entgelt ein ausgiebiges Mittagessen erhalten. Schon die ersten Mitteilungen, die in die Öffentlichkeit gelangten, haben dem Vereine reichliche Spenden zugeführt und außerdem ziemlich beträchtliche Unterstützungen seitens der Behörden, öffentlichen Anstalten, privaten Unternehmungen und Wohlthätern gesichert. Die „Studienfürsorge“ wendet sich nun nochmals an alle gutgesinnten Menschen, da bereits im Vorbereitungsstadium eine so große Anzahl von Ansuchen hilfsbedürftiger Studierender eingelaufen ist, daß die vorhandenen Mittel kaum genügen dürften, um einen dauernden Betrieb zu sichern. Die große Anzahl der um einen Freiplatz oder um ein möglichst billiges Mittagessen ansuchenden Studenten beweist die Notwendigkeit der Gemeinschaftsküche. Die Möglichkeit armer Studenten, sich durch Nachhilfeunterricht die Mittel für ihre Lebensführung bei wohlhabenden Familien, die Magenfrage aber durch „Freitische“ beschaffen zu können, besteht heute nur mehr in ganz beschränktem Maße. Hier greift nun die Aktion des Vereines „Studienfürsorge“ ein, der Studenten aller Unterrichtsanstalten von der Mittelschule aufwärts Aufnahme gewähren will, wenn die Mittel für die Erhaltung von Freiplätzen gesichert erscheinen, sowohl Realschülern wie Gymnasiasten, Handelsakademikern, Kunstakademikern und Hörern der Hochschulen, ebenso Lehrpersonen dieser Anstalten. Der Preis eines Mittagessens, bestehend aus Suppe, Fleisch, Gemüse und einer Süßspeise, ist mit Kr. 2.50 festgesetzt, doch ist bereits Vorsorge getroffen, daß nach Wahl auch eine einfachere, doch immerhin ausgiebige Mittagsmahlzeit für Bedürftige um Kr. 1.50 abgegeben werden kann. Dem Verein, dessen Gemeinschaftsküche 2000 Studierenden täglich ein Mittagessen zu verabreichen vermag, liegen Ansuchen um Freiplätze von nahezu dieser Anzahl vor, so daß der Verein genötigt ist, eine Erweiterung vorzunehmen, bevor er sein Werk bequint. — Spenden und Mitteilungen wollen an das Vereinslokal (1. Bezirk, Wollzeile 16) oder an Frau Martha Beyer (13. Bezirk, Wattmannngasse 25) gesendet werden.